

RHEIN-BERG

Duelle auf dem Wasser bei Tempo 115

Regine Streicher, Fabian Mels und Andreas Wolff starten in der Rennbootklasse „Formel ADAC“

Von LARS HEYLTIJES

RHEIN-BERG. Das Gefühl, bei 115 km/h aus dem Rennboot zu fliegen, kennt Andreas Wolff.

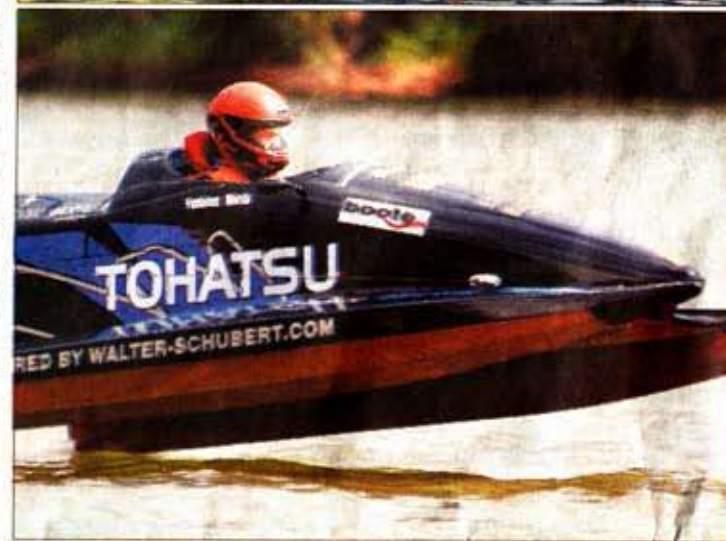
Beim Training passierte die Katastrophe: „Obwohl ich schon längst an Land sein wollte, musste ich noch zwei Runden fahren, weil die Anlegeplätze überfüllt waren. In der Zweiten ist es dann passiert. Ich konnte nach der Wende den Motor nicht mehr heranziehen, ein technischer Fehler. Der Auftrieb hat den Rest erledigt“, erinnert sich Wolff an den bislang dunkelsten Augenblick seiner Karriere. Außer ein paar geprellter Rippen trug er keine schwerwiegenden Verletzungen davon.

Wolff fährt wie Regine Streicher (beide Bergisch Gladbach) und Fabian Mels (Rösrath) in der Klasse „Formel ADAC“ (siehe Infokasten). Die Drei von der schnellen Truppe lieben neben der sportlichen Herausforderung vor allem die geselligen Abende in einer festen Gemeinschaft: „Wir übernachten nicht im Hotel, sondern an der Strecke. Schließlich bekommt man nur so mit, wer nachts noch an seinem Katamaran herum-schraubt“, gesteht Wolff.

Strenges Reglement für Chancengleichheit

Dabei sind technische Spielereien gar nicht gestattet. Einheitspropeller mit 550 Kubikzentimetern und 40 PS garantieren absolute Chancengleichheit. Nur das fahrerische Können zählt. Zudem sind insgesamt an Bord 260 Kilogramm Gewicht vorgeschrieben. Während die Dame der Zweckgemeinschaft Zusatzgewichte benötigt, kommt Wolff auf natürlichem Wege auf 270 Kilo. Gewichts- und Spritkontrollen komplettieren den Auflagenkatalog.

Die Hälfte der Saison ist vorüber, die Fahrer weisen unterschiedliche Resultate auf. Fabian Mels, 18-jähriger Senkrechstarter, liegt in seiner zweiten Saison auf dem vierten Platz. Wolff als Siebter und Streicher als Achte haben



Wenn Andreas Wolff (l.), Regine Streicher (M.) und Fabian Mels in ihren Rennbooten Platz nehmen, ist Action angesagt. Viel Platz haben die Fahrer nicht, auch die Technik ist nicht entscheidend, sondern nur das fahrerische Können. (Fotos: Heyltjes/privat)

kaum noch Chancen auf einen der vorderen Plätze: „Ich möchte Rang vier behalten. Im Klassement klettern kann ich nur noch, wenn der Dritte aus-

fällt“, so der Führende der internen Rhein-Berg-Wertung.

Die Dreiergruppe existiert in dieser Konstellation seit zwei Jahren, gemeinsam spa-

ren sie Kosten. Viele Veranstaltungen finden im Berliner Raum statt, die Kooperation lag bei den heutigen Benzpreisen auf der Hand.

Auf dem Land sind sie Freunde, auf dem Wasser erbitterte Konkurrenten. In der Saisonvorbereitung sind die „Leidensgenossen“ hilfreich.

Wolff: „Wir müssen den ‚Turtle-Test‘ ablegen. Dabei wird man in einen Sitz geschwimmt und kopfüber in ein Schwimmbecken gelassen. Dann muss man sich selbst abschnallen, doch mein Gurt hat leider geklemmt. Das war kurz nach dem Unfall, danach hatte ich echt keine Lust mehr. Die anderen Fahrer haben mir dann aber Mut zugesprochen.“

Zuletzt gingen Regine Streicher, Fabian Mels und Andreas Wolff am Wochenende des 20. und 21. September in Lauffen am Neckar auf Punktejagd.

FORMEL ADAC

Zwölf Boote gehen in der Motorboot-Rennsportklasse „Formel ADAC“ in diesem Jahr an den Start. In acht Wertungsrennen wird der Champion gesucht. Die Wettkämpfe sind an den Wochenenden geteilt. Samstags treten die Fahrer einmal an und legen ein Sprintrennen mit 15 Runden und zwei Wenden hin.

Sonntags stehen drei Läufe á zwölf Runden an. Die Punkte werden addiert, so dass zwei Resultate in die Wertung einfließen. Das garantiert den Zuschauern spannende Kämpfe um die Spitze. Der ADAC bietet Schnupperkurse für Interessierte, die mindestens 16 Jahre alt sein müssen, an. (lh)

www.adac.de

Intensives Training bleibt für die Rösrath-Gladbach-Verbindung ein Traum. Eine halbe Stunde vor dem Rennen muss reichen. Die Saaler Mühle darf sich vor dem Gespann sicher sein, zumeist verbietet der Gewässerschutz Übungsstunden auf bergischen Seen.

In Polen werde damit freizügiger umgegangen. 2003 sei er mit Katamaran im Schlepptau Richtung Polen aufgebrochen, um sich intensiv vorzubereiten, so Wolff.

„Ich habe dort zufällig den damaligen Weltmeister getroffen, der sich neben und auf der Strecke um mich gekümmert hat. Ein tolles Erlebnis.“

www.rennboot.de